



AFRIKA-VEREIN
DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT



Wirtschaft. Wachstum. Chancen.

Afrika – Kontinent im Aufbruch

Jahresbericht 2012

Impressum

Herausgeber:

Hauptgeschäftsführer
Christoph Kannengießer

Geschäftsstelle Hamburg
Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.
Neuer Jungfernstieg 21
20354 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 41 91 33-0
Fax.: +49 (0)40 35 47 04
E-Mail: post@afrikaverein.de

Geschäftsstelle Berlin
Friedrichstraße 206
10969 Berlin
Tel: + 49 (030) 20 60 71 90
Fax: + 49 (030) 20 60 71 9 108
E-Mail: berlin@afrikaverein.de

www.afrikaverein.de

Redaktion und Gestaltung:

Straub & Linardatos GmbH
www.sl-kommunikation.de

Herstellung:

Riemer Druck GmbH & Co. KG,
Hamburg

Vorwort	S. 4
Afrika im Jahr 2012	
Starke Zahlen	S. 5
Drei Fragen an Goolam Ballim, Chefvolkswirt, Standard Bank	S. 5
Seit 175 Jahren erfolgreich in Afrika – C. Woermann	S. 6-7
Neueinstieg in Afrika – Pearl Gold	S. 8
AV im politischen Dialog	S. 9
Foren & Veranstaltungen	S. 10-11
AV als Kooperationspartner	S. 12
AV vor Ort – Delegationsreisen nach Afrika	S. 13
Unsere Partner in Afrika	S. 14-15
Präsidium und Vorstand	S. 16
Organigramm	S. 17
Ihre Ansprechpartner	S. 18



„Wir sind das Bindeglied zwischen Unternehmen und Politik“

Das Jahr 2012 war ein Jahr der Neuorientierung für den Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft. Mit dem Wechsel im Vorsitz und in der Hauptgeschäftsführung stellt sich unser Verband nicht nur personell neu auf. Er setzt auch inhaltlich neue Akzente. Afrika hat sich zu einem rasant wachsenden Chancenkontinent entwickelt. In ihrer ökonomischen Bedeutung sind heute gleich mehrere Länder auf dem Sprung, aus dem Schatten der asiatischen Boom-Staaten hervorzutreten.

Die Zeit ist reif für ein neues Afrikabild, davon sind wir überzeugt. Wir möchten als neue Verbandsspitze die bereits positive Entwicklung weiter dynamisch vorantreiben und dabei die nötigen zusätzlichen Impulse geben. Das zeigt sich unter anderem in einer wesentlichen Veränderung: Der Afrika-Verein setzt sich jetzt noch stärker für die politische Interessensvertretung seiner mehr als 600 Mitglieder ein. Wir sind das Bindeglied zwischen Unternehmen und Politik. Dabei möchten wir nicht nur zusammenführen, sondern rechtzeitig an den entscheidenden Stellschrauben drehen, um das Engagement deutscher Unternehmen auf dem afrikanischen Kontinent zu erleichtern. So haben wir beispielsweise unsere Präsenz in Berlin verstärkt und unsere Netzwerke zu Ministerien, Botschaften und Abgeordneten ausgebaut.

Zudem haben wir die vergangenen Monate genutzt, um politische Grundsatzzpositionen des Afrika-Vereins zu erarbeiten. Diese speisen wir konsequent im Rahmen von politischen Gesprächen und durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit in den politischen Prozess ein. Unser Ziel ist es, deutlich mehr deutsche Unternehmen nach Afrika zu bringen und die dafür notwendige Unterstützung einzufordern und zu organisieren.

Die Zeit der Veränderung zeigt sich nicht nur inhaltlich in unserer täglichen Arbeit, sondern auch äußerlich – zum Beispiel in neuen Formaten und auch im überarbeiteten Konzept unseres Tätigkeitsberichts. Der Dialog mit unseren Mitgliedern und der Erfahrungsaustausch untereinander sollen einen noch größeren Stellenwert erhalten. Dazu gehört es auch, dass Sie als Unternehmer von Ihren persönlichen Erfolgsgeschichten und Erfahrungen, von Ihrem Afrika, berichten. Sie machen damit Neueinsteigern Mut, die den Kontinent der Chancen erst jetzt für sich entdecken.

Als Afrika-Verein werden wir weiterhin das Bindeglied zwischen afrikanischen Regierungs- und Wirtschaftsvertretern auf der einen Seite und den Interessen der deutschen Unternehmen auf der anderen Seite sein. Und wir werden Ihnen neben einem stärkeren politischen Engagement weiterhin Informationen aus erster Hand und ein exzellentes Netzwerk zur Verfügung stellen. Es ist heute wichtiger denn je – denn längst sind Deutschlands Investoren nicht mehr die einzigen Interessenten am Wachstumsmarkt Afrika.

Nutzen Sie Ihre Chancen und unsere Hilfe. Wir sind für Sie da.



Stefan Liebing
Dr. Stefan Liebing
Vorsitzender



Christoph Kannengießer
Christoph Kannengießer
Hauptgeschäftsführer

Drei Fragen an Goolam Ballim

„Investoren blicken zunehmend auf die kleineren Märkte Afrikas“

Drei Fragen zur Entwicklung Afrikas im Jahr 2013 an Goolam Ballim, Chefvolkswirt der südafrikanischen Standard Bank.



Sektoren zeigen ein stabiles Wachstum – gestützt durch den steigenden Bedarf im eigenen Land. Dazu gehört ein Anstieg im tertiären Sektor: Führend sind der Einzelhandel, die Telekommunikationsbranche und die Finanzdienstleistungen. Trotzdem ist die Entwicklung vieler Länder weiterhin an den Rohstoffsektor gekoppelt. Die stetige internationale Nachfrage nach Afrikas Ressourcen hat jedoch auch das Wachstum anderer Sektoren wie Energiegewinnung und Transport- und Bauwesen erfolgreich befeuert.

Was sind 2013 die wichtigsten Themen und welche Länder rücken in den Fokus?

Hauptthema wird die Suche nach Rendite bleiben, welche in gewisser Weise Hand in Hand mit Afrikas Entwicklungsplänen zur Infrastruktur geht. Viele afrikanische Länder nutzen momentan den bisher nie da gewesenen Zugang zum internationalen Kapitalmarkt, um Finanzmittel zur Schließung der Infrastrukturlücke zu beschaffen.

Die großen afrikanischen Volkswirtschaften bleiben weiterhin interessant, aber die Investoren beginnen auch, den Blick auf die kleineren Märkte zu richten. Durch Rohstoffprojekte in Ländern wie Sierra Leone und Mosambik rücken diese vergleichsweise kleinen Staaten in den Fokus.

Welche Sektoren sind die Wachstumsbringer?

Das wirtschaftliche Wachstum ist breit angelegt, mit starker Zunahme in allen Bereichen. Besonders die Nichtrohstoff-

Wo liegen die Risiken für Afrikas wirtschaftliche Entwicklung?

Risiken für Afrikas Erfolgchancen ergeben sich vor allem aus seiner Anfälligkeit für störende Einflüsse von außen. Die Zukunft des Kapitalzuflusses in die afrikanischen Frontier-Märkte ist untrennbar mit der Finanzpolitik der G10-Staaten verbunden. Ein schärferes Signal der entwickelten Volkswirtschaften, hauptsächlich USA, Japan, Großbritannien und der Eurozone, würde eine Bedrohung der Liquidität darstellen – die Wahrscheinlichkeit eines schnellen Liquiditätsentzugs vom Markt ist derzeit jedoch als gering einzuschätzen. Auf politischer Ebene stehen im Jahr 2013 einige Wahlen an, die Unwägbarkeiten darstellen könnten.



... sind im Korruptionsindex von Transparency International 2012 besser als Russland platziert.

Beschäftigte von deutschen Unternehmen in Afrika (2010)



Deutsche Exporte nach Afrika (2012)

◀ EXPORT ▶
21,8 Mrd. Euro

Deutsche Importe aus Afrika (2012)

▶ IMPORT ◀
23,9 Mrd. Euro

Anzahl der Mobilfunkkunden Afrikas



Bis 2035 ziehen im Durchschnitt jährlich 24 Millionen Menschen in afrikanische Städte

€ Umsatz deutscher Unternehmen in Afrika (2010)
32,2 Mrd.

C. Woermann: Traditionsunternehmen und Gründungsmitglied des Afrika-Vereins

„Afrika wandelt sich gewaltig“



„Als ich 1975 erstmals nach Lagos flog, saß ich mit 90 Europäern und zehn Afrikanern im Flugzeug. Heute ist es genau umgekehrt. Damals führte der schnellste Weg von Lagos nach Accra über London, und ein Brief von Afrika nach Deutschland und zurück benötigte vier Wochen. Heute gleichen sich die Länder Afrikas in vielem denen Europas an. Dank moderner Kommunikationstechnologien ist die Konkurrenz schneller geworden, der Wettbewerb verschärft sich.“

Detlev Woermann, Mitgesellschafter C. Woermann Deutschland



▲ Moderne Geräte für die Landwirtschaft: Traktorenmontage in Angola, 2012.



◀ Vorführung einer mobilen WoodMizer Säge auf der größten internationalen Messe Angolas, der FILDA in Luanda, 2007.

Wer als Hamburger Unternehmen seit mehr als 175 Jahren in Afrika aktiv ist, muss vor allem eines beherrschen: den Spagat zwischen hanseatischem Denken und den dortigen Gepflogenheiten. Das Traditionshaus C. Woermann ist ein solches Beispiel, wie Handelsbeziehungen auf Augenhöhe langfristig und nachhaltig gelingen.

Für Senior-Gesellschafter Detlev Woermann hat der afrikanische Kontinent auch nach fast 40 Berufsjahren nichts von seiner Faszination eingebüßt. Im Gegenteil: „Afrika ist für uns nach wie vor enorm spannend, die Entwicklung ist rasant.“ Als das hanseatische Handelshaus 2006 ein Büro, Lager und Werkstatt in Angola eröffnete, hatte das Unternehmen irrwitzige Schwierigkeiten, einen qualifizierten Buchhalter zu finden. Im ganzen Land gab es zudem nur eine Handvoll Bankfilialen. Heute sind es

mehrere Hundert. Und auch beim Recruiting zeigt sich der wachsende Bildungsstand – es ist eher möglich, aber auch notwendiger geworden, qualifizierte Kräfte zu finden.

„Durch den Fortschritt der Kommunikationstechnik haben sich die Möglichkeiten jedes Einzelnen deutlich verbessert. Afrika wandelt sich gewaltig“, sagt Rasmus Woermann, Mitgesellschafter in der sechsten Generation. Was nicht heißt, dass die vor Ort herrschende Infrastruktur mit europäischen Standards vergleichbar ist. Nicht mehr das Informationsmonopol eines afrikaerfahrenen Unternehmens gewährt heute den nötigen Vorsprung, so wie es früher war. Heute zählen gewachsene Strukturen. „Wenn Sie beispielsweise Niederlassungen und Lager vor Ort haben, können Sie verkaufen, wann und wie der Markt es braucht.“ Dabei hat sich der Wettbewerb auf dem



C. Woermann GmbH & Co. KG
**Handelskompetenz
in Afrika – seit
über 175 Jahren**



▲ Die fünf Gesellschafter (v. li.): Axel Kuppe, Volker Kuppe, Detlev Woermann, Heinrich Woermann und Rasmus Woermann.

C. Woermann Deutschland ist ein traditionsreiches Hamburger Handelshaus: Gegründet im Jahr 1837 pflegt es seit mehr als 175 Jahren wirtschaftliche Beziehungen zu Afrika.

Das Unternehmen vertritt namhafte Produzenten weltbekannter Marken für Land- und Forstwirtschaft, Stromerzeugung sowie Baumaschinen, Kfz-Ersatzteile, Motoren und Werkstattbedarf.

C. Woermann ist mit eigenen Niederlassungen in Ghana, Nigeria und Angola vertreten. Teils jahrzehntelange Beziehungen verbinden das Handelshaus auch mit Ländern wie z. B. Äthiopien, Guinea, Sudan und Äquatorialguinea.

Das im Hamburger Afrikahaus ansässige Unternehmen wird inzwischen in der sechsten Generation geführt. Fünf Gesellschafter tragen die unternehmerische Verantwortung: Heinrich, Detlev und Rasmus Woermann sowie Volker und Axel Kuppe. C. Woermann gehört zu den Gründungsmitgliedern des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft.



Fachkräfte vor Ort: das Werkstatt-Team der C. Woermann (Nigeria) Ltd. in Lagos, 2010.

afrikanischen Markt enorm erhöht. Vor allem im Direktexport drängen asiatische Anbieter auf den Kontinent.

Weder Missionare noch Beamte

„Wir Deutschen ziehen uns immer mehr auf Hightech und Qualität zurück.“ Deshalb sieht Detlev Woermann Chancen für Neueinsteiger überall dort, „wo alles zusammenkommt, was für deutsche Firmen steht“: eine Kombination aus guter Technik, Ersatzteil-Haltung und Service. Zudem müsse es gelingen, den eigenen Mitarbeitern vor Ort das Know-how und die deutsche Gründlichkeit zu vermitteln sowie gleichzeitig die afrikanische Flexibilität und das kulturelle Verständnis zu bewahren. „Dabei sind wir weder Missionare noch Beamte.“ Man müsse oft einen Kompromiss finden, sich nicht verschrecken lassen, sich anpassen, ohne die eigenen Prinzipien aus den Augen zu verlieren.

Den Afrika-Verein sehen die Woermanns heute als sehr guten Vermittler und Informationsgeber – vor allem für Initialkontakte auf dem afrikanischen Kontinent. Denn auch wenn der Demokratisierungsprozess in vielen Ländern voranschreitet, so fehle oft eine ausgeglichene, informative Darstellung der tatsächlichen wirtschaftlichen Lage. Der Afrika-Verein sei das Sprachrohr, um die gemeinsamen Interessen der Unternehmen zu vertreten und für verbesserte wirtschaftliche und politische Bedingungen einzutreten.

Das gilt auch für Deutschland: „Die Visavergabe für unsere guten Kunden läuft beispielsweise nicht optimal. Hier kann der Afrika-Verein noch deutlicher werden“, so die Forderung der Woermanns. Ein Wunsch, den der Afrika-Verein mit einer Verstärkung der politischen Kontaktpflege und mit entsprechenden Initiativen gern aufgenommen hat.



Neues Mitglied: Pearl Gold AG

Der Schritt nach Afrika – Flexibilität und der Wert eines guten Netzwerks



Lutz Hartmann,
Vorstandsvorsitzender
der Pearl Gold AG

Pearl Gold AG

Die 2008 gegründete Pearl Gold AG ist ein im General Standard der Frankfurter Wertpapierbörse gelisteter Projektentwickler und aktiver Investor mit Sitz in Frankfurt. Das Unternehmen konzentriert sich auf Investitionen in westafrikanische Explorations- und Minenunternehmen, besonders im Bereich Gold und andere Edelmetalle. Die erste Beteiligung der Pearl Gold AG ist die in Mali ansässige Minengesellschaft Wassoul'Or, an der Pearl Gold 25 Prozent hält. Wassoul'Or betreibt die Goldmine Kodiéran 300 Kilometer südöstlich der Hauptstadt Bamako.

Neue Märkte zu erschließen erfordert vor allem eins: gründliche Vorbereitung. Und die Bereitschaft, die eigenen Strukturen anzupassen. Für Lutz Hartmann, Vorstandsvorsitzender der Pearl Gold AG, gehört dazu insbesondere die Bereitschaft, sich zu engagieren. Das Wichtigste dabei: frühzeitig ein gutes Netzwerk zu knüpfen. Das ist gerade für Neueinsteiger wie die Pearl Gold AG von erheblichem Wert. Der Afrika-Verein schafft dabei eine wertvolle Basis.

Die Frankfurter Pearl Gold AG investiert in Goldminen-Projekte in Mali und trat dem Afrika-Verein im März 2012 bei. Den Kontakt stellte Lutz Hartmann her: Auf der Suche nach Informationen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands mit Afrika wurde er beim Verein fündig. Bilaterale Handelskammern, die Interessenten in diesem Bereich helfen können, gibt es bisher nur wenige – eine Lücke, die der Verein schließt. Seine Mitglieder profitieren von den Erfahrungen der Gemeinschaft. In Deutschland zählen für Lutz Hartmann vor allem zwei Vorteile: die Funktion als Türöffner und die Möglichkeit, politisch Einfluss zu nehmen. „Gemeinsam kann man gezielter Themen platzieren und die Afrika-Thematik weiter oben auf die politische Agenda bringen. Wir brauchen in Deutschland dringend ein objektiveres Afrikabild und Unternehmen, die früh in den Wirtschaftszyklus einsteigen, um nicht den Anschluss zu verpassen“, sagt Hartmann.

Engagement, Hartnäckigkeit und Kreativität

In Mali ist ein gutes Netzwerk ausschlaggebend. Das gilt es von Anfang an aufzubauen, um technische sowie kulturelle Herausforderungen zu überwinden, wie das Beispiel Pearl Gold zeigt: Aufgrund des Krieges wurde in Mali der Dieseltreibstoff knapp. „Innerhalb von zehn Tagen mussten wir einen alternativen Beschaffungsweg organisieren – das klappte nach dem Prinzip: ‚Jemand, der jemanden kennt, der jemanden kennt ...‘ Hier zeigt sich die beeindruckende afrikanische Kreativität, die über viele Probleme hinweg hilft“, so Lutz Hartmann.

Wirtschaftliche oder politische Instabilitäten sind für ihn kein Grund, nicht mehr in Afrika zu arbeiten. „Man muss nur versuchen, alternative Wege zu finden – viel mehr als in Deutschland. Dafür ist es essentiell, das Problem zu verstehen und bei vagen Begründungen nachzuboahren“, erklärt er.

Attraktive Rahmenbedingungen fördern Engagement

Mali ist das erste afrikanische Land, in dem die Pearl Gold AG aktiv ist. Zum Zeitpunkt der Entscheidung galt es als politisch stabil, und die Bedingungen für den Goldabbau sind dort von je her vorteilhaft. Zusätzlich bietet das Land ausländischen Investoren attraktive rechtliche Rahmenbedingungen für den Minenbetrieb. Derzeit prüft die Pearl Gold AG auch ein Engagement im Senegal und in der Republik Côte d'Ivoire.

Starke Stimme für moderne Afrika-Wirtschaft

Verein weitet mediale und politische Präsenz aus



Hochrangiger Besuch: die Vertreter des Afrika-Vereins im Gespräch mit Alt-Bundespräsident Horst Köhler (Foto li.) und mit Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel. (Foto oben)

Auch die Politik stellt Weichen für erfolgreiche Wirtschaft – deswegen setzt sich der Afrika-Verein verstärkt für bessere politische Rahmenbedingungen in Afrika und Deutschland ein. Der Ausbau des politischen Dialogs, engagierte Öffentlichkeitsarbeit und politische Vertretung auf höchster Ebene gehörten zur Schwerpunktarbeit 2012.

In zahlreichen Begegnungen hat sich der Afrika-Verein für bessere wirtschaftliche Beziehungen stark gemacht: bei Treffen mit Alt-Bundespräsident Horst Köhler, Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel, EU-Kommissar Günther Oettinger sowie Vertretern verschiedener Ministerien. Im intensiven Dialog stand der Verein im vergangenen Jahr unter anderem mit den BMWi-Staatssekretären Peter Hintze und Anne Ruth Herkes sowie

dem Staatssekretär des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Hans-Jürgen Beerfeldt. Weitere Ansprechpartner waren die Spitzenverbände der Wirtschaft, zahlreiche Abgeordnete des Deutschen Bundestages sowie Journalisten.

Beim Treffen mit Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel verständigten sich beide Partner auf eine noch stärkere Kooperation und ein besseres Informationsangebot zu den Finanzierungsmöglichkeiten. „Viele Geschäftsleute nehmen die Chancen auf dem afrikanischen Markt noch nicht wahr“, so Niebel.

Auch Horst Köhler fordert mehr Engagement deutscher und europäischer Unternehmen in Afrika. Im Gespräch mit dem Vorstand des Afrika-Vereins verwies der Alt-Bundespräsident auf die positive Entwicklung des Kontinents: „Die Qualität der afrikanischen Politik ist eindeutig besser geworden. Europa muss nun aufpassen, dass es in Afrika nicht den Anschluss verpasst“, rief er zum Handeln auf.

Der Afrika-Verein bezieht Stellung

Ein Positionspapier fasst die Forderungen in der Außenwirtschafts- und Entwicklungspolitik zusammen, die der AV in die Bundestagswahl 2013 einbringen wird. Gleichzeitig dient es als Grundlage für den politischen Dialog.

- Neue Partner für Deutschland: Als Wachstumsmarkt bietet Afrika erhebliche Chancen – bei im globalen Vergleich überschaubaren politischen und wirtschaftlichen Risiken.
- Der Run auf Afrikas Märkte hat längst begonnen: Eine Außenwirtschaftsnation wie Deutschland muss sich stärker engagieren.
- Für ein neues, positives und zugleich realistisches Afrika-Bild: Politik und Wirtschaft haben die gemeinsame Aufgabe, die Informationen zu liefern, welche die Chancen und Risiken, die enormen Fortschritte und noch immer vorhandenen Defizite aufzeigen.
- Afrika als zentraler Bestandteil deutscher Außenwirtschaftspolitik: Förderungsinstrumente müssen angepasst, die Aktivitäten verschiedener Institutionen und Organisationen besser abgestimmt werden.
- Die Verzahnung von Entwicklungszusammenarbeit und Außenwirtschaftsförderung muss vorangetrieben werden.
- Außenwirtschaft ist keine Einbahnstraße: Auch die handelspolitischen Voraussetzungen für den Zugang afrikanischer Unternehmen zum deutschen und europäischen Markt sind zu verbessern.

Mutprobe in der Wüste

Wer nach Libyen und Algerien expandiert

EUROPA
Lauter vertane Chancen

Berlin und Brüssel reagieren zu langsam auf die neuen Möglichkeiten auf dem Kontinent.

Der Tag, drei Länder, das war's. Viel Aufmerksamkeit hat Kanzlerin Angela Merkel dem Schwarzen Kontinent nicht geschenkt, die einstige Reise ihrer zweiten Amtszeit führte sie nach Kenia, Angola und Nigeria, und das in höchster Eile. Immerhin hatte sie auch in ihrer ersten Regierungsperiode einmal Afrika besucht – und damit insgesamt doppelt so oft wie Vorgänger Gerhard Schröder.

Das Afrika südlich der Sahara findet allmählich mehr Beachtung in der Bundesregierung. Aber noch lange nicht die Aufmerksamkeit, die die Region verdient. Im Sommer 2011 präsentierte das Auswärtige Amt mit viel Tauten die neue Afrikastrategie, eingebettet in eine verstärkte Zusammenarbeit mit den europäischen Partnern. Das Thema Wirtschaft findet in dem Papier immerhin an dritter Stelle Erwähnung, hinter Sicherheitspolitik und Menschenrechten. Für Rohstoffe und Energie gibt es sogar ein eigenes Kapitel.

Ihren Untertiteln nicht das freilich nicht. „Wir müssen aufpassen, dass wir unsere Stärken nicht verpassen“, warnt Stefan Liebig, Vorsitzender des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft. So wird Deutschland wegen seiner vergleichsweise kurzen Kolonialvergangenheit und seiner hochwertigen Produkte geschätzt. Der Kontinent wird aber weiterhin vor allem vom Entwicklungsministerium beobachtet. Die Finanzminister tun sich

Es muss nicht immer Asien sein. An der Südgrenze der EU haben einige Länder des Maghreb in den letzten Jahren eine erstaunliche Entwicklung hingelegt. Beispiel Marokko: Im gerade veröffentlichten 195-Länder-Ranking „Ease Of Doing Business“ der Weltbank hat sich das nordafrikanische Land in den letzten drei Jahren um über 20 Plätze auf Rang 79 vorgearbeitet und ist damit Top-Performer 2012. Tunesien belegt den 50. Rang und übertrifft in der Kategorie „Starting Business“ sogar die Bundesrepublik auf Platz 106. „Für deutsche Unternehmen sind sich dort mit Firmengründungen oder Joint-Ventures engagieren wollen, sind Tunesien und Marokko sicher die erste Wahl“, sagt Michael Monnerstein vom Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft in Hamburg, erste Anlaufstelle für Informationen und Kontakte bei Geschäften oder Unternehmensgründungen auf dem schwarzen Kontinent.

Die Erdöl-Habichtstute Tunesien und Marokko

▲ Presseschau: der AV als Experte und Zitatgeber in der Wirtschaftspresse.

Veranstaltungen 2012:

450 Teilnehmer beim 6. Deutsch-Afrikanischen Energieforum

Energiepartnerschaften mit den „afrikanischen Löwen“

Wer klug investieren möchte, benötigt Informationen aus erster Hand. Deswegen organisiert der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft jährlich rund 70 Veranstaltungen: Foren, Wirtschaftstage und -gespräche, bei denen einzelne Branchen und Länder in den Fokus rücken. Eines der Highlights 2012 war die sechste Auflage des Deutsch-Afrikanischen Energieforums, das vom 22. bis 25. April in Hamburg und Hannover stattfand.



Energiepolitik im Fokus: Staatssekretär Peter Hintze, Vorsitzender Dr. Stefan Liebing, Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz und EU-Kommissar Günther Oettinger beim 6. Deutsch-Afrikanischen Energieforum 2012.



Hintergrundinformationen, kompetente Experten und exzellente Network-Möglichkeiten: Bei seinen Foren und Wirtschaftsgesprächen bringt der Afrika-Verein deutsche Investoren mit afrikanischen Wirtschafts- und Regierungsvertretern zusammen – und zwar hier in Deutschland und vor Ort auf dem afrikanischen Kontinent. Im Zentrum des Austausches stehen dabei die Marktchancen in den verschiedenen Branchen und Märkten.

Eines der derzeit wichtigsten Themen ist der Energiesektor, was die sehr gute Beteiligung beim 6. Deutsch-Afrikanischen Energieforum 2012 einmal mehr unter Beweis stellte: Rund 450 Teilnehmer aus 30 afrikanischen Ländern, Deutschland und Europa besuchten die Tagung. Die Referenten der hochrangig besetzten Veranstaltung verdeutlich-

ten, vor welchen großen Aufgaben die Energiebranche in Afrika steht – und welche Chancen sie für deutsche Unternehmen bietet.

Afrika hat derzeit den weltweit niedrigsten Pro-Kopf-Verbrauch an Energie, fast 60 Prozent der Bevölkerung verfügen über keinen geregelten Zugang zu Strom. „Um die steigende Nachfrage zu bedienen, muss die Produktion jährlich um vier bis fünf Prozent gesteigert werden“, erklärte Noureddine Boutarfa, Président Directeur Général des algerischen Energiekonzerns Sonelgaz. Der Kontinent ist selbst ein wachsender Stromkonsument – und gleichzeitig ein wichtiger Energie-lieferant auf dem globalen Markt. Die deutsche Politik will daher ihre Zusammenarbeit mit Afrika stärken: „Lange Zeit lag der Fokus auf den asiatischen Tigern, aber nun blicken

wir auf die afrikanischen Löwen“, sagte Peter Hintze, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, während des Forums.

Beispielhaft sei das Konzept der Energiepartnerschaft, wie es zurzeit in Nigeria und Angola umgesetzt wird. Es sieht die konkrete deutsche Beteiligung an ausgewählten Projekten vor: Deutsche Unternehmen setzen ihr Know-how und ihre Technologien ein, die Partnerländer wiederum liefern die Rohstoffe. Ähnliche Konzepte gibt es im Bereich der Erneuerbaren Energien mit Tunesien und bald auch mit Marokko. Erneuerbare Energien spielen bei Investitionen in Afrika eine immer größere Rolle – aufgrund sinkender Kosten stehen die Chancen besser denn je, auch größere Projekte realisieren zu können.

Erneuerbare Energien sind ein großes Zukunftsthema für den afrikanischen Kontinent – in der Rolle des Verbrauchers und des Produzenten.



Business Foren: Afrikanische Länder im Fokus

Die Wirtschaftsforen des Afrika-Vereins bilden eine gute Basis, um Potenziale einzelner Länder auszuloten und in Deutschland Kontakte zu afrikanischen Experten zu knüpfen. 2012 fanden Treffen mit Kenia, Nigeria und Südafrika statt.

Das **3. Deutsch-Südafrikanische Wirtschaftsforum** am 22. Oktober 2012 zählte rund 200 Unternehmensvertreter aus beiden Ländern. Sie sprachen über zentrale Themen wie den Infrastrukturausbau und die Chancen im Bergbausektor an Afrikas Südspitze. Die Republik Südafrika ist auf dem Kontinent nach wie vor der interessanteste Markt für deutsche Investoren – über 40 Prozent der deutschen Exporte nach Afrika gehen ans Kap und allein 55 Prozent der in Afrika investierenden Unternehmen haben dort ihren Sitz.

Die Referenten bestätigten die hohen Potenziale, die das Land als wirtschaftlicher Partner und „Tor zum Südlichen Afrika“ bietet. Allerdings: „Deutsche Unternehmen müssen noch größere Anstrengungen unternehmen, um im Wettbewerb mit Ländern wie China zu bestehen“, rief Anne Ruth Herkes, Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium, zu stärkerem Engagement auf. Investoren wie Claas Daun, Vorsitzender der Daun & Cie AG und Vor-



▲ Beim 3. Deutsch-Südafrikanischen Wirtschaftsforum trafen sich rund 200 Vertreter aus Unternehmen und Politik.

standsmitglied im Afrika-Verein, berichteten von ihren langjährigen Erfahrungen. Ihr Fazit: Südafrika müsse große Herausforderungen meistern – die öffentliche Wahrnehmung sei aber deutlich schlechter, als sich die Situation vor Ort darstelle.

Polit-Prominenz und offene Worte

Welche große Bedeutung die Foren des Afrika-Vereins haben, zeigte auch die hochrangige Beteiligung am **1. Deutsch-Kenianischen Wirtschaftsforum**. Premierminister Raila

Odinga und Top-Manager der wichtigsten kenianischen Unternehmen nutzten das Forum, um für Investitionen und die Schaffung von mehr Produktionsarbeitsplätzen zu werben. Ähnlich wie in Südafrika gilt auch hier: Die Konkurrenz aus Asien hat das kommende Schwellenland bereits für sich entdeckt – unterstützt durch staatliche Förderung.

Die Länderforen sind aber nicht nur ein Ort zum Netzwerken und des Informationsaustauschs, sondern auch ein Raum für offene Worte. Das zeigte sich beispielhaft beim **5. Deutsch-Nigerianischen Wirtschaftsforum** in Berlin. Die Teilnehmer beider Länder bestätigten im gegenseitigen Austausch, dass Nigeria zwar auf dem Weg zu einem „Kraftpaket des Kontinents“ sei – allerdings noch viele politische und wirtschaftliche Hindernisse aus dem Weg geräumt werden müssten, um etwa im Energiesektor die von deutscher und nigerianischer Seite gewünschte Partnerschaft zu einer wirklichen Erfolgsgeschichte zu machen.



Höhepunkte 2012:
Der nigerianische Staatspräsident
Goodluck Ebele Jonathan zu Gast
in Deutschland.

Der Verein als Kooperationspartner afrikanischer Regierungsvertreter

Ein starkes Afrika – auch in Deutschland

Erfolgreiche Wirtschaftsbeziehungen beruhen auf Gegenseitigkeit: So bietet der Afrika-Verein afrikanischen Regierungs- und Unternehmensvertretern auch in Deutschland eine Plattform.

Der südafrikanische Botschafter Makhenkesi Stofile kennt den Afrika-Verein sehr gut. Seit seiner Ernennung im Juni 2011 hat er bereits mehrfach an vom Afrika-Verein organisierten Foren und Wirtschaftstreffen mitgewirkt.



Inwiefern kann der Afrika-Verein Ihre Arbeit unterstützen?

Deutschland hat äußerst vielfältige Wirtschafts- und Geschäftsstrukturen, sich mit allen im Einzelnen zu beschäftigen, wäre sehr schwierig. Mit seinem Netzwerk aus guten regionalen und nationalen Verbindungen zu Handelskammern und Industrie, ist der Afrika-Verein ein gewinnbringender Partner unserer wirtschaftlichen Diplomatarbeit. Er unterstützt uns und andere Länder in der Organisation von Branchenforen, beispielsweise zum Thema alternative Energien, Landwirtschaft oder Infrastruktur.

Auch so wichtige Treffen wie zwischen Diplomaten und Wirtschaft werden von der deutschen Regierung und dem Afrika-Verein erfolgreich ausgerichtet. Natürlich sind hierbei auch andere Akteure wie die Organisationen SAFRI, DIHK oder Privatunternehmen beteiligt.

Vor welchen Herausforderungen stehen afrikanische Unternehmen in Deutschland?

Für Südafrika gilt: Es gibt sehr wenige südafrikanische Firmen in Deutschland – im Vergleich zu den mehr als 600 deutschen Unternehmen in unserem Land. Es steckt eine Geschichte dahinter: Vor gar nicht langer Zeit riefen wir zum Boykott des von Apartheid gezeichneten Südafrika auf. Heute werben wir für Direktinvestitionen im Land. Gleichzeitig wünschen wir uns, dass mehr südafrikanische Investoren die Chancen in Deutschland nutzen. Das braucht seine Zeit, da die Mehrheit der Südafrikaner Deutschland immer noch nicht kennt. Deswegen ist der Zugang zu Informationen über Investitionsmöglichkeiten die wahre Herausforderung für südafrikanische Unternehmen. Und natürlich bei mehr als 80 Prozent der Südafrikaner das fehlende Kapital.



▲ Höhepunkte 2012:
Ian Khama, Staatspräsident Botswana,
mit Dr. Stefan Liebing.

Was müsste getan werden, um Südafrika für deutsche Investoren noch attraktiver zu machen?

Die Deutschen sind über Südafrika gut informiert und stehen dem Land insgesamt positiv gegenüber – das beweisen die vielen in Südafrika lebenden Deutschen sowie vertretenen Unternehmen, die vielen Touristen, jungen Freiwilligen und Studenten. Aber wie jedes Land hat auch das unsrige seine eigenen Feinde: Nachwirkungen einer antidemokratischen und antisozialen Politik, die sich immer noch zeigende Philosophie rassistischer Vorurteile. Aber wir sind entschlossen, weiterhin die Probleme zu bekämpfen, mit denen sich unsere junge Demokratie konfrontiert sieht. Das ist die Botschaft, die in Deutschland und woanders weiter verbreitet werden muss.

Ein gewisser Afro-Pessimismus, der sich im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2010 in den Medien zeigte, wurde von den Erfahrungen derer zerschlagen, die sich die Veranstaltung in unserem Land ansahen. Auch Vorsitzende deutscher Unternehmen, die in Südafrika aktiv sind, versuchen, ihre positiven Erfahrungen in Afrika zu teilen. Heutzutage will niemand mehr in Zusammenhang mit Apartheid gebracht werden. Und auch für die aktuellen Probleme werden wir mit der Zeit Lösungen finden.

Für Einsteiger und erfahrene Unternehmen:

Delegationsreisen 2012 – Afrika erleben

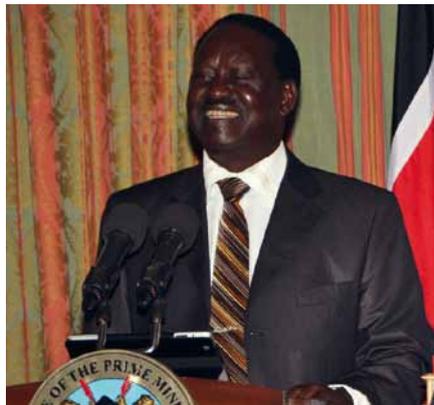
Der AV organisiert in jedem Jahr begleitete Reisen für deutsche Unternehmer nach Afrika. Die Delegationsreisen bieten die Möglichkeit, sich über die Wirtschaftssituation vor Ort zu informieren, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu festigen – damit richtet sich das Angebot gleichermaßen an Markteinsteiger und bereits in Afrika aktive Unternehmen.

Kenia: 43 Millionen Einwohner, eine aufstrebende Mittelschicht und konstant fünf Prozent Wachstum – das macht Kenias Wirtschaft für Investoren und Handel zunehmend attraktiv. Davon konnten sich die Teilnehmer der Delegationsreise nach Kenia vom 26. bis 28. September 2012 selbst überzeugen. Dabei hatten sie die Möglichkeit, gemäß ihrer Interessen drei unterschiedliche Wirtschaftssektoren kennenzulernen: Energie, Infrastruktur und das verarbeitende Gewerbe. Die letztgenannte Gruppe besuchte beispielsweise eine Blumenfarm und den kenianischen Fruchtsafthersteller Kevian Kenya Ltd. Dieser setzt bei seinen Abfüllanlagen auf deutsche Technik, finanziert durch ein Darlehen der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) – ein Beispiel für eine gelungene Kooperation eines kenianischen Unternehmens mit der zur staatlichen KfW Bankengruppe gehörenden DEG sowie einer deutschen Firma.

Höhepunkt der Reise war das erste Deutsch-Kenianische Wirtschaftsforum am 27. September in Nairobi, das der Afrika-Verein gemeinsam mit dem Delegiertenbüro der Deutschen Wirtschaft organisierte. Das Delegiertenbüro feierte gleichzeitig seine Eröffnung und ist damit die erste lokale Vertretung der deutschen Wirtschaft in Ostafrika. Rund 50 deutsche und über 200 kenianische Geschäftsleute sowie Vertreter deutscher Unternehmen aus Kenia besuchten das Forum. Als Redner traten hochrangige Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft auf, darunter Kenias Premierminister Raila Odinga und mehrere Minister seines Kabinetts. Als Wirtschaftszen-



▲ Die Delegation besuchte den kenianischen Fruchtsafthersteller Kevian Kenya Ltd.: Das Unternehmen erhielt ein DEG-Darlehen – davon profitieren auch deutsche Unternehmen, wie die Krones AG, deren Maschinen eingesetzt werden.



▲ Der kenianische Premierminister Raila Odinga sprach beim ersten Deutsch-Kenianischen Wirtschaftsforum.

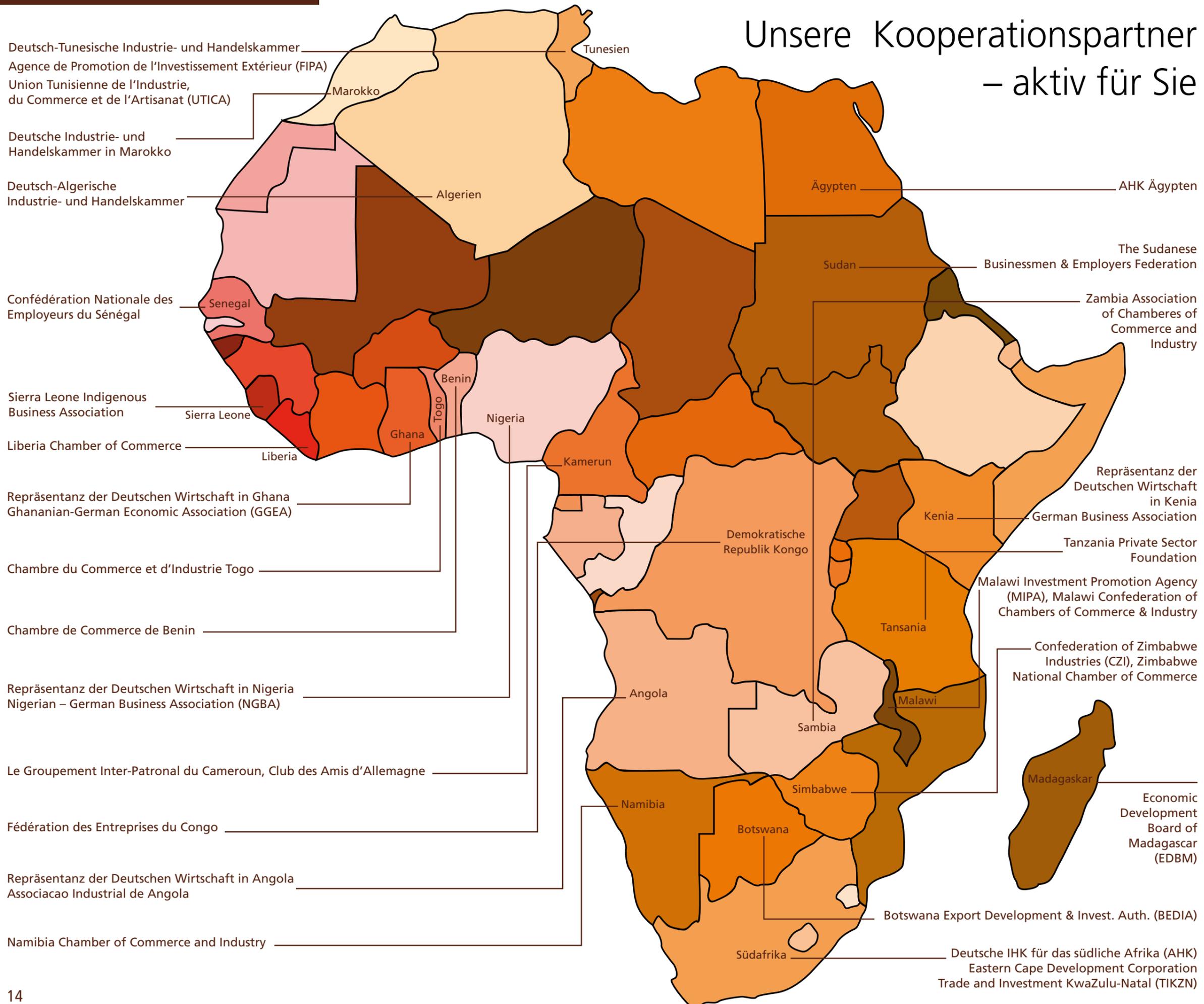
trum und logistische Drehscheibe Ostafrikas bietet Kenia zentralen Zugang zu allen Ländern der East African Community (Kenia, Uganda, Tansania, Ruanda und Burundi).

Liberia: Die Besichtigung des Hafens von Monrovia und des Vattenfall-Projektgeländes, dazu Treffen mit Ministerien sowie privatwirtschaftlichen Institutionen – das waren die Eckpunkte der Delegationsreise vom 4. bis 7. März 2012 nach Liberia. Zwölf deutsche Unternehmensvertreter nahmen die Gelegenheit

wahr, sich vor Ort über die Chancen des Rohstoff- und Wachstumsmarktes Liberia zu informieren. Mit seiner Lage an der Atlantikküste bietet der Staat deutschen Unternehmen gute Voraussetzungen für einen Eintritt in den westafrikanischen Markt. Die Präsidentin und Friedensnobelpreisträgerin Sirleaf Johnson sorgt für politische Stabilität und wirtschaftlichen Aufbruch in dem ehemaligen Bürgerkriegsland.

Libyen: Anfang Juni bot der AV eine Delegationsreise nach Libyen an. Sie führte nach Tripolis, Benghazi und Misrata – und nicht mehr allein in die Hauptstadt. Die Teilnehmer suchten so die wichtigsten Regionen und Städte an der Küste auf. Für den Afrika-Verein war es bereits die dritte Libyen-Reise nach der Revolution. Der AV hatte überhaupt die erste europäische Delegation in das befreite Benghazi geführt. Libyen war und ist eines der wichtigsten afrikanischen Länder für die deutsche Wirtschaft – besonders für die Erdölindustrie. Rund 9 Prozent des deutschen Erdöls kamen 2012 aus Libyen.

Unsere Kooperationspartner – aktiv für Sie



Honorarrepräsentanten des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft

Repräsentant für das gesamte
Südliche Afrika
Heinz Hoehmann
(bis 01.06.2012)

Botswana
Jan Hess

Libyen
Heinrich-Peter Rothmann,
Botschafter a.D.

Namibia
Peter Frank Koep

Sambia
Arne Luehring

Simbabwe
Bernd Doppelfeld

Südafrika
Dieter Zettler

Mehr Informationen für Mitglieder!

Alle Kontaktadressen finden Sie
unter www.afrikaverein.de im
geschützten Mitgliederbereich.



Noch einfacher geht's über
den obigen QR-Code: Einfach
QR-Code mit dem Smartphone
einscannen und auf der Website
Ihre persönlichen Zugangsdaten
eingeben.

Das Präsidium



Vorsitzender
Dr. Stefan Liebing
Mitglied der Geschäftsleitung
und Leiter Büro Hamburg
Concilus AG



Wolfgang Knörle
Group Senior Vice President
Giesecke & Devrient GmbH



Schatzmeister
Bruno Wenn
Sprecher der Geschäftsleitung
DEG-Deutsche Investitions-
und Entwicklungsgesellschaft
mbH



Thomas Kraneis
Leiter Kundenbeziehungs-
management Lahmeyer
International GmbH



Dr. Max Iann
Geschäftsführer
Seba Dynatronic Mess-
und Ortungstechnik GmbH



Dr. Jens Peter Breitengroß (Gast)
Geschäftsführer
Kappa International GmbH

Der Vorstand

Dr. Christoph Beier
Stellv. Vorstandssprecher
GIZ-Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit GmbH

Beate Bischoff
Head of Corporate Banking
BHF Bank AG

Thomas W. Buchler
Geschäftsführender Gesellschafter
Buchler GmbH

Andreas Bulling
Konzernpolitik FRA CP/R
Director Corporate
International Relations
Deutsche Lufthansa AG

Claas Daun
Vorstandsvorsitzender
Daun & Cie AG

Kay Hanns Ewaldsen
Mitglied der Geschäftsführung
Ferrostaal AG

Gerhard Gauff
Geschäftsführender
Gesellschafter
H.P. Gauff Ingenieure GmbH & Co

Cornelius Geber
Geschäftsführender Gesellschafter
CG Beteiligungs-
Management GmbH

Gerhard Hirth
Geschäftsführer
Schwenk Zement AG

Andreas Krüger
Geschäftsführer
APK Worldwide Courier GmbH

Christof G. Maetze
Global Head of Financial
Institutions
Commerzbank AG

Carsten Nordmann
Geschäftsführender
Gesellschafter Nordmann,
Rassmann GmbH

Robert Plötner
Managing Director
CP Construction Pioneers
Baugesellschaft Anstalt

Siegmar Pröbstl
CEO Siemens Africa, Siemens AG

Dr. Eberhart von Rantzau
Geschäftsführender Gesellschafter
Deutsche Afrika-Linien GmbH

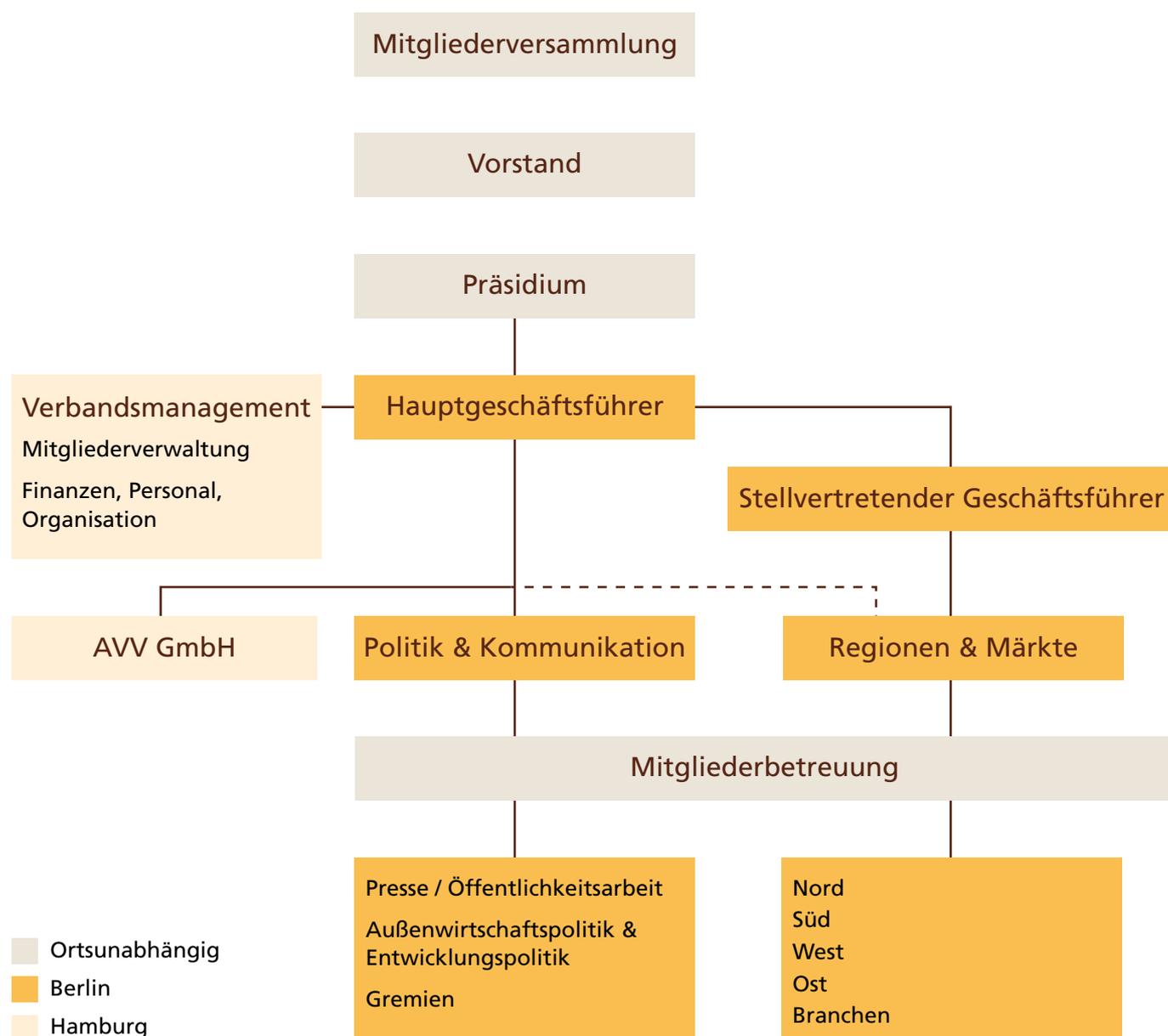
Gerhard Riemann
Vorsitzender der Geschäftsführung
Imperial Logistics
International GmbH

Jan-Dirk Schuisdziara
Vice President Projects Logistics,
Oil & Gas Kühne & Nagel AG

Volker Schütte
Geschäftsführer
Fredk. Möller Söhne GmbH

Amelia Zinke
Director Finance,
Integration & Public Affairs
Linde AG

Organisation und Struktur



Hauptgeschäftsführer: RA Christoph Kannengießer

Assistenz, Birgit Flauger

Tel.: +49 (0)30 20 60 719-11, flauger@afrikaverein.de

Stv. Geschäftsführer: Walter Englert

Tel.: +49 (0)30 20 60 719-0, berlin@afrikaverein.de

Politik & Kommunikation

Bereichsleiter

Christoph Kannengießer

Judith Fehmers

Referentin des
Hauptgeschäftsführers
Tel.: +49 (0)40 41 91 33-20
fehmers@afrikaverein.de

Politik

Judith Helfmann-Hundack

Außenwirtschafts-
und Entwicklungspolitik
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-0
helfmann@afrikaverein.de

Christian Nakonz

Botschafter a. D.
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-0
nakonz@afrikaverein.de

Region & Märkte

Bereichsleiter

Walter Englert

Länder

Nord

Katrin Laskowski
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-50
referat-nord@afrikaverein.de

Süd

Johannes Kurt
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-77
referat-sued@afrikaverein.de

Ost

Asmau Nitardy / Lara Petersen
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-40
referat-ost@afrikaverein.de

West

Lena Schwoerer
Tel.: +49 (0)40 41 91 33-25
referat-west@afrikaverein.de

Branchen

Agrar- und Ernährungswirtschaft

Judith Helfmann-Hundack
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-0
helfmann@afrikaverein.de

Energie

Walter Englert
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-0
berlin@afrikaverein.de

Gesundheitswesen & Pharma

Katrin Laskowski
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-50
laskowski@afrikaverein.de

Infrastruktur & Logistik

Lara Petersen
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-40
petersen@afrikaverein.de

Messewesen

Katrin Laskowski
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-50
laskowski@afrikaverein.de

Afrika-Verein

Veranstaltungs-GmbH

Geschäftsführer

Christoph Kannengießer

Referent Projektmanagement

Oliver Modersohn

Tel.: +49 (0)40 41 91 33-18
modersohn@afrikaverein.de

Mitgliederbetreuung

Felicitas Otte

Tel.: +49 (0)40 41 91 33-0
otte@afrikaverein.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Michael Monnerjahn

Tel.: +49 (0)40 41 91 33-14
monnerjahn@afrikaverein.de

Aus- und Fortbildung

Judith Helfmann-Hundack
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-0
helfmann@afrikaverein.de

Finanzdienstleistungen

Judith Helfmann-Hundack
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-0
helfmann@afrikaverein.de

**Informations- und
Kommunikationstechnologien**

Judith Fehmers
Tel.: +49 (0)40 41 91 33-20
fehmers@afrikaverein.de

Tourismus

Angela Ben-Aissa
Tel.: +49 (0)30 20 60 719-51
benaissa@afrikaverein.de

Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.

Neuer Jungfernstieg 21
20354 Hamburg

Friedrichstraße 206
10969 Berlin

www.afrikaverrein.de

